

Die Zeit war reif

WINTERTHUR. Aus zwei verschiedenen Vereinskulturen entstand eine: der Radballclub Winterthur, der sich heute am Löwencup präsentiert.

URS STANGER

«Vielleicht haben ein paar geknurrte», sagt Otto Spalinger, «aber was die Zukunft von Radball in Winterthur angeht, konnte es nur so laufen.» Nur mit dem Zusammenwirken der Radballer des ATB und des RV Stadt Winterthur. Am 7. September 2012 entstand daraus der Radballclub Winterthur.

Beide Vereine mussten etwas aufgeben, damit Besseres und Gemeinsames entstand. Der RVW verlor im 130. Jahr des Bestehens seine Radballabteilung, die ihm Weltmeistertitel eingebracht hat, und gab ihr aus dem Vereinsvermögen eine namhafte Mitgift auf den Weg. Und der ATB Winterthur (1906 gegründet) existiert als solcher nicht mehr; er bekam neue Statuten und einen neuen Verband. Der Radballclub Winterthur ist nicht dem ATB, sondern dem «grossen» Swiss Cycling angeschlossen. Klubpräsident wurde Thomas Reist, der dieses Amt schon beim ATB Winterthur hatte.

Spitze und Breite

Seit «Urzeiten» bewegten sich die Radballer des RVW und des ATB in verschiedenen Welten. Der eine war der Klub für den Spitzensport, der andere jener für die Geselligkeit. Dass das eine das andere nicht ausschloss, bewies einst schon Ruedi Breitenmoser. Der sechsfache RVW-Weltmeister (zwischen 1950 und 1956) trainierte im reiferen Alter mit dem ATB.

Manche im RVW mögen den ATB früher belächelt, wegen der Klubkultur aber zugleich etwas benedict haben. «Eines unserer Ziele war: nie gegen den ATB verlieren», blickt der ehemalige RVW-Präsident Peter Matzinger zurück. «Wir wollten auch gut sein, haben es aber nicht immer geschafft ...», sagt Otto Spalinger, dessen Vater schon im ATB spielte. «Die vom RVW haben uns belächelt. Man hört jetzt noch Sprüche.»

Der ATB hatte andere Qualitäten, «dir wir ihm wirklich auch gönnten», wie Matzinger sagt. Sie lagen im Vereinsgeist, in der Breite. «Wir waren immer gut organisiert, gewissenhaft auf allen Ebenen», sagt Spalinger. Seit 60 Jahren engagiert sich der Oberwinterthurer im ATB. Als Fan, natürlich auch für RVW-Teams, reiste er zu bisher 18 Weltmeisterschaften, selbst nach Hongkong und Malaysia. 71 ist er mittlerweile und immer noch aktiv – als Betreuer des Jugendteams des Radballclubs Winterthur.

Der Platzverweis

Matzinger und Spalinger kennen sich seit Jahrzehnten. Die Radballszene ist selbst in internationalen Dimensionen



Peter Matzinger (links) und Otto Spalinger schwelgen in Erinnerungen an vergangene Radballzeiten. Bild: Melanie Duchene

überschaubar, erst recht in Winterthur. In einem Match gerieten sie mal aneinander, wie Peter Matzinger schmunzelnd erzählt. «Otti war Schiedsrichter. Einmal hat er mich vom Platz gestellt, zuerst Gelb, dann Rot. Ich hatte halt ein etwas grosses Maul ... Aber vielleicht wollte ich jenen Match einfach auch nicht fertig machen.» Spalinger piff auch NLA-Partien: «Ich hatte immer das Gefühl, ich sei ein guter Schiedsrichter. Andere sahen das vielleicht anders ...», lächelt er.

20 Jahre lang spielte Matzinger in der NLA. «Als ich mich später bei den Senioren immer noch gleich aufregte wie früher, war das für mich das Zeichen, aufzuhören.» 1992 tat er das. Spalinger trat 40 Jahre lang für den ATB an, kurz auch in dessen höchster Liga. «In Wattenwil an der Schweizer Meisterschaft spielten wir auf der Bühne, während das Regenwasser durchs Festzelt floss», erinnert er sich. Radball in

der Schweiz zog einst viel Publikum an. Das geschieht mittlerweile nur noch an Weltmeisterschaften wie 1997 und 2007 in Winterthur – und gewiss auch 2013 in Basel. An den beiden Titelkämpfen in der Eulachhalle haben die Radballer des RVW und des ATB Seite an Seite mitgeholfen.

Jeder profitiert

Ohnehin ist man sich nähergekommen: Im Nachwuchs spannten die Klubs seit Jahren zusammen. «Die Jungen schauen nicht auf den Verein, sie wollen einfach Radball spielen», sagt Matzinger. Jetzt werden die Altersstufen im gleichen Klub angeboten. «Man kann so viel gezielter trainieren», sagt Spalinger.

Von 1997 bis 2002 war Peter Matzinger Präsident des RVW. «Radfahren ist ein Einzelsport, Radball ein Team-sport», erklärt Dinhardts Gemeindepräsident. «Die beiden Charaktere bringt man fast nicht auf einen gemeinsamen

Nenner.» Auch deshalb war die Abspaltung der Radballabteilung logisch. Der RVW verliert eine Sparte, die jährlich Geld kostete, und kann sich nun ganz seinem Kerngebiet widmen, dem Radfahren. Jeder profitiert vom Zusammenschluss: der RVW, die einstigen RVW-Radballer, der ehemalige ATB – und vor allem der Winterthurer Radball als Ganzes.

Der neue Klub ist der drittgrösste in der Schweiz hinter Altdorf und Mosnang. Eines in der Nationalliga A, zwei in der Nationalliga B, fünf weitere bei den Aktiven, dazu acht im Nachwuchs: Alle diese Teams trainieren seit September im gleichen Verein in der Oberwinterthurer Turnhalle Ausserdorf und treten 2013 erstmals unter dem Namen Radballclub Winterthur zu den Meisterschaften an. «Eine Generation vor mir hätte daran nicht viel Freude gehabt», meint Otto Spalinger. Aber jetzt war die Zeit längst reif.

WM-Revanche am Löwencup

Der ATB organisierte sein Albani-Turnier für den Nachwuchs und Breitensport, der RVW machte den Löwencup für die Spitzensportler. Beide Traditionsanlässe werden jetzt vom Radballclub Winterthur durchgeführt. Das Albani-Turnier fand Ende Oktober statt, heute Samstag folgt in der Turnhalle Steinacker in Seen der erste gemeinsame Löwencup.

Das Eliteturnier gilt einmal mehr als WM-Revanche. Die neuen Weltmeister aus Altdorf sind am Start, ebenso die entthronten Weltmeister aus Höchst (Ö), die Löwencup-Titelverteidiger, dazu der deutsche Meister Ehrenberg, der den WM-Halbfinal gegen Altdorf im Penaltyschiessen verlor und Bronze holte. Und natürlich sind Marcel Waldspühl und Peter Jiri-

cek am Start, die Weltmeister 2009 aus Winterthur, die in der Schweiz letzte Saison das Nachsehen gegenüber Altdorf hatten und in diesem Jahr Anlauf auf die WM in Basel nehmen.

Die Elite beginnt um 16.00 Uhr. Bereits um 13.00 geht das internationale Schülerturnier los, um 18.00 steigt der offizielle Festakt zur Gründung des Radballclubs Winterthur. (ust)

Den Schwung ins Tessin mitnehmen

WINTERTHUR. Der EHC Winterthur hat sich mit dem 8:3 gegen Chur den zweiten Rang in der Tabelle eindrücklich zurückerobert. «Der Sieg war in dieser Höhe sicher nicht gestohlen. Wir haben viel dafür getan», lobt Trainer Markus Studer sein Team. Er war schnell überzeugt, dass nicht viel schiefer gehen konnte. «Ich habe eine ganz andere Dynamik gespürt als noch gegen Bellinzona.» Die Spieler waren konzentriert, standen kompakt und suchten konsequent den Abschluss. Auch die Laufarbeit hat gestimmt. Die Mannschaft zeigte sich in der Offensive zudem effizienter, nachdem sie in den ersten beiden Matches nur gerade drei Tore erzielt hatte.

Einziger Makel: Jeweils zu Beginn der Spielabschnitte schlichen sich individuelle Patzer ein. «Wir machen eigentlich nicht viele Fehler.» Dass diese vom Gegner jeweils kaltblütig ausgenutzt werden, gibt Studer allerdings schon etwas zu denken.

Zwei Spieler fallen wohl aus

Nach drei Heimspielen in Folge tritt der EHCW heute (20 Uhr) in Chiasso erstmals in fremder Halle an. Der Gegner liegt den Winterthurern. In der Qualifikation konnten sie mit einem 10:3 zu Hause den höchsten Sieg feiern. Das Auswärtsspiel in Chiasso blieb zwar bis zum Schluss auf Messers Schneide, der EHCW setzte sich letztlich aber mit 3:1 durch. Trotzdem nimmt Studer das Spiel nicht auf die leichte Schulter: «Es ist gefährlich, wenn wir jetzt das Gefühl haben, dass alles von selber läuft.» Er erwartet zudem eine Reaktion von Chiasso. Die Tessiner sind mit drei Niederlagen und einem Torverhältnis von 2:14 schwach in die obere Masterround gestartet.

In Chiasso muss Studer wohl auf Verteidiger Andreas Perret (Hirnerschütterung) und Center Michael Gerber (krank) verzichten. Ihr Einsatz ist zumindest fraglich. Von den drei bisherigen Verletzten kehrt zudem noch keiner ins Team zurück. (fam)

RUNDSCHAU

Gegen den Leader

Morgen Sonntag empfangen die Red Ants Rychenberg in Oberseen niemand Geringeren als den Tabellenleader Chur. Die Winterthurer NLA-Unihockeyanerinnen, die derzeit den 4. Platz belegen, hatten sich in der Vorrunde in Chur 2:1 durchgesetzt. (red)

Chancen, aber nur ein Tor

In seinem ersten Heimspiel des Jahres hatte der EHC Illnau-Effretikon (EIE) im Zweitliga-Eishockey gegen Prattigau-Herrschaft ein klares Chancenplus. Die Tore aber erzielten die effizienteren und konterstarken Bündner, die 4:1 (1:1, 1:0, 2:0) siegten. Der EIE rutschte mit dieser Niederlage vom 9. auf den vorletzten Platz ab. Die Differenz auf den Tabellenletzten Kreuzlingen-Konstanz beträgt noch immer sieben Punkte. Bereits heute Samstag folgt die nächste, noch schwierigere Aufgabe: Der EIE tritt beim überlegenen Leader Weinfelden an. (hmi)

EIE: Landis (Frutiger); Sommer, Gretler; Hangartner, Schlatter; Fusco, Ginesta; Scheri; Vögeli, Golob, Röder; Hollenstein, Krstic, Müller; Förderer, Grösser, Fäh; Andersen.

AGENDA

FUSSBALL	
Hallenmasters im Deutweg	
Juniorenmasters C und D	Sa 8.30/12.45
Regionalmasters	Sa 16.45
Profimasters	So 11.30
RADBALL	
Löwencup	
Turnhalle Steinacker, Seen	
Junioren	Sa 13.00
Elite, WM-Revanche	Sa 16.00
UNIHOCKEY	
NLA Frauen	
Red Ants – Chur, Oberseen	So 17.00

Auch 2013 ein Motocross

SCHLATT. Am 28. und 29. April 2012 fand bei Unterschlatt das erste Motocross Schlatt unter dem Patronat des Schweizerischen Auto- und Motorradfahrer-Verbandes (SAM) statt. Über 300 Fahrer (und einige Fahrerinnen) kämpften bei schönstem Wetter auf dem anspruchsvollen Parcours um Punkte und Pokale. Gegen 4000 Zuschauer wohnten dem Spektakel bei. Die Veranstaltung war für den organisierenden Moto-Club Wila (MCW) ein Erfolg – sowohl finanziell als auch bezüglich Resonanz bei Fahrern und Publikum.

Nachdem die Landbesitzer sich einverstanden erklärten, ihr Land nochmals zur Verfügung zu stellen, entschloss sich der Vorstand des MCW, auch dieses Jahr wieder ein Rennen zu

veranstalten. Das 13 Männer umfassende Organisationskomitee ist bis auf eine Ausnahme identisch mit dem Gremium, das erfolgreich die Premiere durchgeführt hatte.

Die ganze Palette

Die Vorbereitungen für das Motocross Schlatt 2013 laufen bereits auf Hochtouren. Es wird, wiederum, am letzten Aprilwochenende (27. und 28.) durchgeführt. Neben den SAM-Lizenzierten sind auch die jüngsten Crössler, jene des Schweizerischen Jugend-Motocross-Clubs (SJMCC), zu sehen, womit erneut die gesamte Palette des Motocross abgedeckt wird – vom kleinen Kind bis zum Grossvater. Auch die beim Publikum beliebten Seitenwagen sind am Start. (abs)



Spektakel am Motocross Schlatt (im Bild der Marthaler Michael Sprenger). Bild: David Baer